

Pressemitteilung

Bedenken der Leitungskräfte von fördern & wohnen ernst nehmen Bewohner Klein-Borstels fordern einen ernsthaften Dialog mit der Stadt

Hamburg, den 3. Oktober 2015

Die Initiative Lebenswertes Klein-Borstel e.V. i.Gr. begrüßt die offenen Worte, die die Verfasser der Erklärung zur Unterbringung von Wohnungslosen und Flüchtlingen in Hamburg gefunden haben. Hierzu erklärt der Vorsitzende Olaf Peter: „Das Neue an der Erklärung sind nicht die Bedenken gegen die bisherigen Notmaßnahmen der Stadt. Diese sind bekannt und werden – sowohl in Hamburg als auch über die Grenzen Hamburgs hinaus – von immer mehr Menschen wahrgenommen. Neu ist hingegen, dass auch die Leitungskräfte von fördern & wohnen, dem Unternehmen, das fast sämtliche Flüchtlingsunterkünfte in Hamburg betreibt, diese Bedenken aufnehmen und von der Stadt ein Ende der Notmaßnahmen und ein schlüssiges Gesamtkonzept fordern.“

Die Forderungen der Leitungskräfte von fördern & wohnen decken sich sehr weitgehend mit den Forderungen der Initiative Lebenswertes Klein-Borstel. Diese wendet sich dagegen, dass aus dem Gelände der ehemaligen Friedhofsgärtnerei „Am Anzuchtgarten“ langfristig eine Massenunterkunft für ca. 700 Personen auf der Grundlage von Polizeirecht entstehen soll.

„Wenn die Leitungskräfte von fördern & wohnen nun erklären, dass die Notmaßnahmen der Stadt alle bisherigen Standards der öffentlichen Unterbringen über Bord werfen, vergrößert das natürlich unsere Besorgnis. Für sozialverträglich halten wir eine Einrichtung für ca. 700 Flüchtlinge und Wohnungslose in einem Stadtteil mit ca. 3.700 Einwohnern ohnehin nicht. Und auch wir befürchten eine „Ghettoisierung der Flüchtlinge“ im Herzen Klein-Borstels“, so Peter.

Weiterhin zeigt der Brief, dass die gegenwärtige Krise hausgemacht ist. Dort wird der „voreilige und radikale Abbau der Kapazitäten von 2001 bis 2010“ ausdrücklich als Ursache benannt. Und nach Aussage der Leitungskräfte von fördern & wohnen sind die Flüchtlinge auch nicht „vom Himmel gefallen“, vielmehr war die Flüchtlingskrise nach ihrer Aussage vorhersehbar. Umso bitterer ist es jetzt, dass diese Versäumnisse der Politik auf der Grundlage von Polizeirecht auf dem Rücken der Flüchtlinge und der Anwohner ausgetragen werden.

„Die Initiative hat sich auf die Fahnen geschrieben dafür zu sorgen, dass die geplante Einrichtung sozial- und gebietsverträglich gestaltet wird. Wir fordern die Stadt daher auf, die Bedenken der Anwohner und der Fachleute von fördern & wohnen ernst zu nehmen und in einen echten Dialog einzutreten“, fordert Peter. „Die mutigen Mitarbeiter von fördern & wohnen, die den Brief verfasst haben, sollten nicht gemäßregelt, sondern ermutigt werden, ihre fachliche Kompetenz frühzeitig in den Planungsprozess für die hier geplante Anlage einzubringen. Nur so kann das von Bundespräsident Joachim Gauck ausgegebene Ziel, Spannungen zwischen Neuankömmlingen und Alteingesessenen so weit wie irgend möglich zu vermeiden, überhaupt erreicht werden.“

Die Initiative „Lebenswertes Klein-Borstel“ hat sich am Samstag, dem 26. September 2015 gegründet und hat inzwischen 126 Mitglieder. Sie soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Der Zweck des Vereins ist der Erhalt und die Bewahrung und maßvolle Entwicklung des Ortsteils Klein-Borstel als lebenswertes, familienorientiertes, naturnahes Wohn-Quartier am nördlichen Rand des Friedhofs Ohlsdorf. Auf seiner neuen Home-Page www.lebenswertes-klein-borstel.de informiert der Verein über sein Anliegen.

Lebenswertes Klein-Borstel e.V. i.G.
Vorsitzender: Olaf Peter

info@lebenswertes-klein-borstel.de
www.lebenswertes-klein-borstel.de